



17. April 2024

Schriftliche Anfrage

von Matthias Renggli (SP),
Maya Kägi Götz (SP)
und Christina Horisberger (SP)

Krätze, fachsprachlich Scabies, ist eine in der Welt weitverbreitete Hautkrankheit, die durch Grabmilben verursacht wird. In der Schweiz häufen sich gemäss der Berichterstattung des Tagesanzeigers vom 17. April 2024 die Fälle. Zudem haben manche Grabmilbenstämme eine Resistenz gegen die normalerweise eingesetzten Arzneimittel entwickelt. Trotzdem besteht in der Schweiz im Gegensatz zu Nachbarländern derzeit (noch) keine Meldepflicht. Verlässliche Zahlen sind also keine erhältlich. Von dem zu Worte kommenden Dermatologen wird die Befürchtung geäußert, dass diese Krankheit voraussichtlich nicht rasch wieder verschwinden werde. In Anlehnung an die Bekämpfung von Kopfläusen schlägt er ein «Krätzemobil» als zielführende Massnahme vor. Darunter wird geschultes Personal verstanden, das bei einem Ausbruchsherd beispielsweise in Kindergärten alle Kinder kontrolliert, um einen Ausbruch schneller einzugrenzen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie schätzt der Stadtrat die Lage betreffend Scabies in der Stadt Zürich ein?
2. Gibt es Meldungen an die Stadtverwaltung, insbesondere von Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten oder Alterszentren?
3. Konnte der schulärztliche Dienst, der sich fachlich auch mit Scabies befassen dürfte bzw. ein entsprechendes Merkblatt verfasst hat, im Bereich der Schulen eine Erhöhung der Fälle feststellen?
4. Könnte sich stadtweit bereits vor einer schweizweiten Meldepflicht eine kommunale Stelle dieser Thematik annehmen und Fälle erfassen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
5. Beabsichtigt der Stadtrat einer weiteren Ausbreitung mittels Präventionsmassnahmen, beispielsweise durch gezielte Information, entgegenzuwirken? Wenn nein, warum nicht?
6. Wie steht der Stadtrat zu der in der Berichterstattung des Tagesanzeigers geäußerten Idee, mit geschultem Personal bei einem Ausbruchsherd zu unterstützen und zu kontrollieren?
7. Erachtet der Stadtrat weitere Massnahmen für sinnvoll? Wenn ja, welche?

M.R. // U

Ch. Horisberger J/ku